

CARPOCORIS HOBERLANDTI SP. N. — EINE NEUE WANZENART DES BÖHMISCHEN TERTIÄRS (HETEROPTERA)

JARMILA KUKALOVÁ

(Paläontologisches Institut der Karls-Universität, Praha)

PAVEL ŘÍHA

(Entomologische Abteilung des Nationalmuseums, Praha)

Während der paläontologischen Durchforschung des nordböhmisches Miozäns haben wir uns nebst anderem auch mit der Fauna der Cypris-Schiefer des Egerbeckens beschäftigt. Unsere Arbeit knüpft auf die ältere paläontologische Durchforschung dieses Gebietes an, die von Novák angefangen wurde, und zwar umso mehr, da bei uns in den letzten Jahrzehnten diesen Fragen überhaupt keine Aufmerksamkeit gewidmet wurde.

Die Cypris-Schiefer, die von Reuss im Jahre 1850 bestimmt und von einer überwiegenden Mehrheit der Forscher (z. B. Reuss, Jókely, Suess, Krejčí, Štúr) für Miozän gehalten wurden, enthalten ziemlich zahlreiche Insektenreste, von denen Novák einige neue Gattungen und Arten beschrieben hat. Unter ihnen gibt es auch folgende drei Wanzenarten: *Brachypelta rotundata* Novák (*Cydnidae*) aus dem Fundorte Aag unweit von Tršnice (Tirschnitz) und Mokřina (Krottensee), *Lygaeus mutilus* Novák (*Lygaeidae*) aus der Umgebung von Mokřina (Krottensee) und *Monanthia flexuosa* Novák (*Tingidae*) aus derselben Lokalität. Das Vorkommen der Insektenreste in den Cypris-Schiefern des partiellen Pochlovitz-ullersgrüner Beckens bei Pochlovice unweit von Kynšperk (Nordwestböhmen) haben zum erstenmal Beneš und Růžicka erwähnt, ohne versucht zu haben diese Reste wenigstens vorläufig zu determinieren.

Auf demselben Fundorte, doch in einer obereren Schicht, haben wir eine reiche Insektenfauna festgestellt und nebst anderen Insektenresten haben wir auch eine neue interessante Wanzenart der Gattung *Carpocoris* Kolenati (Fam. *Pentatomidae*) gefunden, die wir *Carpocoris hoberlandti* sp. n. benannt haben und deren Beschreibung in folgenden Zeilen angeführt ist.

Carpocoris hoberlandti sp. n.

Holotype: Abdruck der Dorsalseite, der auf der Tafel I und II (Fig. 1) abgebildet ist. Die Holotype wird in den Sammlungen der paläontologischen Abteilung des Nationalmuseums in Praha aufbewahrt.

Syntype I und II: Ein dorsaler und ein ventraler Teil des Chitinskelettes. Diese beiden Teile sind auf der Tafel II (Fig. 2 und 3) abgebildet.

Ableitung des Artnamens: Diese neue Wanzenart ist zu Ehren des Herrn Dr. Ludvík Hoberlandt, eines hervorragenden Heteropterenspezialisten, benannt.

Typische Schicht: Die obere Schichtenfolge der Cypris-Schiefer (Miozän) des Egerbeckens.

Typischer Fundort: Die Westwand des nördlichen Auslaufes des verlassenen Abraumes „Boží požehnání“ nördlich von der Eisenbahnstation Pochovice bei Kynšperk (Nordwestböhmen).

Material: Die Art *Carpocoris hoberlandti* sp. n. ist in einem Exemplare in der Rückenlage gefunden worden. Nebst einem in dem Gesteine erhaltenen Negativ der Dorsalseite der Körperdecke ist das dorsoventral zusammengedrückte Chitinskelett durch eine Separation gewonnen worden. Dieses Chitinskelett besteht aus zwei Schichten, die teilweise voneinander abgetrennt wurden, und diese beiden Teile wurden als Dauerpräparat in Kanadabalsam eingeschlossen.

Beschreibung des Abdruckes der Dorsalseite (Holotype): Dieser Abdruck ist viel vollständiger als das Chitinskelett erhalten und ermöglicht das Erkennen viel feinerer Einzelheiten. Der Kopf ist teilweise in den Prothorax eingezogen, vorn ist er breit verrundet und nach hinten verbreitet er sich allmählich. Sein Umriß ist gut merkbar, nur in der Stelle der Komplexaugen ist er undeutlich. Der Kopf ist fast auf der ganzen Oberfläche fein und sehr dicht punktiert. Diese Punktierung erscheint auf unserem Negativabdruck wie feine Höckerchen, in Wirklichkeit wird sie also durch kleine kreisförmige Grübchen gebildet. In dem Vorderteile des Kopfes fehlt diese Mikroskulptur auf zwei Längsstreifen, die den Vorderrand des Kopfes erreichen und die die Grenze zwischen Clypeus und Juga kennzeichnen. Außerdem läßt die Mikroskulptur einige ganz unregelmäßige kleine Flächen auf der hinteren Hälfte des Kopfes frei. Auf beiden Seiten des Kopfes sind winzige Komplexaugenreste; die Stirn- und Fühleraugen haben wir nicht gefunden. Vorn, vor dem Vorderrande des Kopfes, ist ein deutlicher Abdruck der Mundwerkzeuge, auf welchem man einerseits die breitere Stechborstenscheide, andererseits das dünne Stechborstenbündel beobachten kann. Im proximalen Teile ist das Stechborstenbündel aus der Stechborstenscheide ausgeschoben; eine Segmentierung der letzteren ist nicht merkbar. Rechts von dem Kopfe ist ein Teil des linken Fühlers erhalten. Von seinem ersten Gliede ist nur ein distaler Teil merkbar. Das zweite und dritte Fühlerglied ist vollständig, das dritte ist dabei ein wenig schmaler und kürzer als das zweite. Von dem vierten Fühlergliede ist nur ein sehr kleiner proximaler Teil merkbar und das fünfte fehlt ganz. Der Abdruck des Pronotums auch mit der charakteristischen Skulptur ist sehr gut erhalten. Sein Vorderrand ist in der Stelle der Anknüpfung des

Kopfes tief ausgeschnitten und an den Seiten dieses Ausschnittes läuft er nach vorne in verrundete Spitzen aus; weiter seitwärts ist er relativ schwach ausgeschweift. Der Hinterrand des Halsschildes ist beinahe gerade. An den Seiten läuft der Halsschild in laterale verrundete Spitzen aus. Die Mikroskulptur ist etwas kräftiger und infolge dessen auch deutlicher als auf dem Kopfe und sie ist unregelmäßig zerstreut. Am dichtesten ist die Punktierung in der Nähe der Seitenteile des Pronotumvorderrandes. In der Mitte des Halsschildes, in der Nähe seines ausgeschnittenen Vorderrandes, läßt die Mikroskulptur eine kleine herzförmige Fläche frei, an deren Seiten es weitere unregelmäßige Flächen ohne Punktierung gibt. In der Mittelpartie des Halsschildes verdichten sich die Punkte in unregelmäßige Querstreifen, die durch unpunktierter Querstreifen abgewechselt werden. Von diesen ist die unpunktierter Querbinde, welche auf der Verbindungslinie der beiden Seitenspitzen des Pronotums liegt, die auffallendste. In der Hinterhälfte ist der Halsschild spärlicher und gleichmäßiger punktiert als in der Vorderhälfte. Das Scutellum ist groß, dreieckig, in der Hinterpartie ist es an den Seiten schwach ausgeschweift und seine nach hinten gerichtete Ecke ist verrundet. Die Punktierung ist auf dem Scutellum ebenso stark wie auf dem Halsschilde ausgeprägt und sie ist ziemlich gleichmäßig auf der ganzen Oberfläche zerstreut, ähnlich wie auf der Hinterhälfte des Halsschildes. Die übrigen Körperteile sind auf dem Abdrucke größtenteils sehr undeutlich. Links von dem Scutellum erstreckt sich eine fein und ziemlich dicht punktierte Fläche, die den Abdruck der Mikroskulptur der Abdominaltergite darstellt. Auf der äußeren Seite grenzt an diese Fläche ein unvollständiger Abdruck des Connexivums. Links von der Grenze zwischen dem Pronotum und Scutellum ist ein Teil des Beines (vielleicht das Femur des zweiten Beinpaares) nur schwach angedeutet. Rechts von dem Scutellum ist eine Fläche, auf der man fast keine Einzelheiten beobachten kann. Nur in ihrer Vorderhälfte ist eine Spur nach der Mikroskulptur, die durch das Abdrucken der Halbdecke entstanden ist und die der Punktierung des Scutellums ähnlich ist. An den Außenrand dieser Fläche grenzt ein Längsstreifen, der die Lateralpartie der Abdominalsegmente darstellt. An dieser Stelle hängt der Chitinrest des Abdomens an dem Gesteine so fest, daß er nicht getrennt werden kann. Infolgedessen ist diese Lateralpartie der Abdominalsegmente von der Ventralseite sichtbar, was auch die Anwesenheit der abdominalen Stigmen beweist, während die übrige Fläche des Abdruckes die Dorsalseite des Tieres darstellt. Auf diesem Streifen sind im ganzen vier Stigmen erhalten. Das erste von ihnen ist das kleinste und es hat eine elliptische Form, ähnlich wie das zweite Stigma, welches jedoch größer ist. Die anderen zwei Stigmen sind kreisförmig und gleich groß. In der Umgebung des ersten, zweiten und vierten sind Spuren nach der Mikroskulptur der Unterseite des Abdomens, die der Mikroskulptur des Scutellums ähnlich ist.

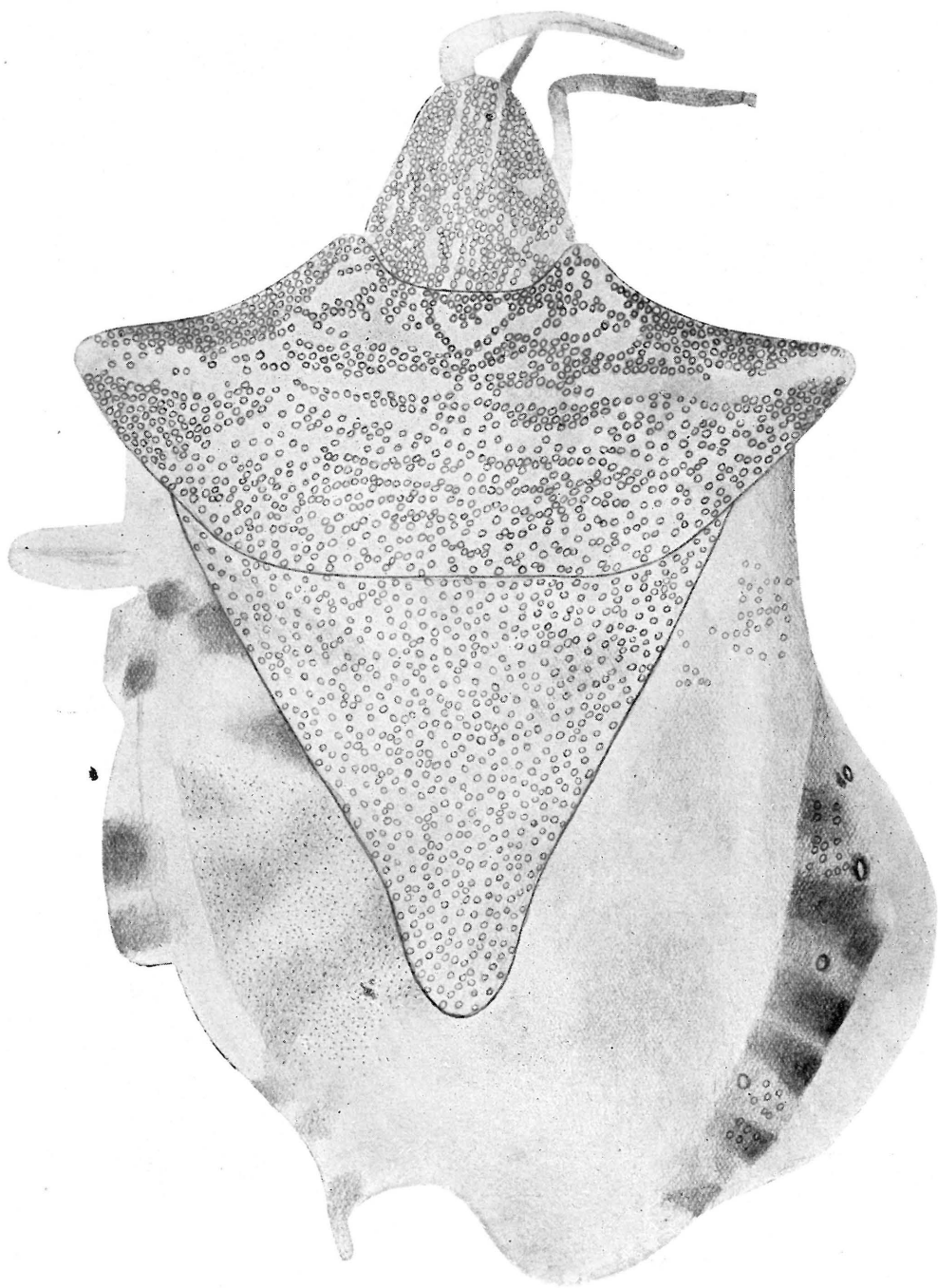
Beschreibung des Chitinskelettes: Das Chitinskelett, wie oben erwähnt, wurde in zwei Teile getrennt: in einen dorsalen (Syntype I), der aus Kopf, Thorax, einer Halbdecke und einem Flügel besteht und einen ventralen Teil (Syntype II), der aus einer Tergalpartie des Abdomens und einem ziemlich kleinen Fragmente des Metathorax besteht. Diese beiden Teile wurden als Dauerpräparat in Kanadabalsam einge-

schlossen. In diesem Präparate ist von dem Kopfe nur der Hinterteil erhalten, auf dem sowohl feine Punktierung als auch Komplexaugenreste merkbar sind. Der Thorax ist in den Randpartien stark beschädigt. Trotzdem ist der Prothorax und das mesothorakale Scutellum ziemlich gut erkennbar; auf der Dorsalseite dieser beiden befindet sich eine deutliche unregelmäßig zerstreute Punktierung. Auf der linken Seite kann man ein kleines Fragment der Halbdecke mit einer Spur nach zwei Adern beobachten und rechts von diesem Fragmente ist eine etwas größere Proximalpartie des Flügels, der teilweise das Scutellum überdeckt. Auf dem Scutellum, auf der Halbdecke und auch auf dem Flügel ist ein deutlicher Abdruck der Abdominaltergite, der als Konsequenz eines starken in dorsoventraler Richtung wirkenden Druckes entstanden ist. Den anderen Teil des Chitinskelettes bilden die Abdominaltergite und ein Fragment des Metathorax. Im ganzen kann man fünf Tergite erkennen, die in den Lateralpartien beschädigt sind. Die Grenzen zwischen diesen Tergiten haben eine charakteristische Form: ihre Mittelpartie ist beinahe gerade, wogegen die lateralen Partien schräg nach hinten gerichtet sind:

A u s s a g e: Gesamtlänge des Kopfes, des Halsschildes und des Scutellums (von dem Kopfvorderrande bis zu der hinteren Ecke des Scutellums gemessen) 12,1 mm; die größte Breite des Halsschildes 9,8 mm; wahrscheinliche Körperlänge der ganzen Wanze 16 mm.

LITERATUR

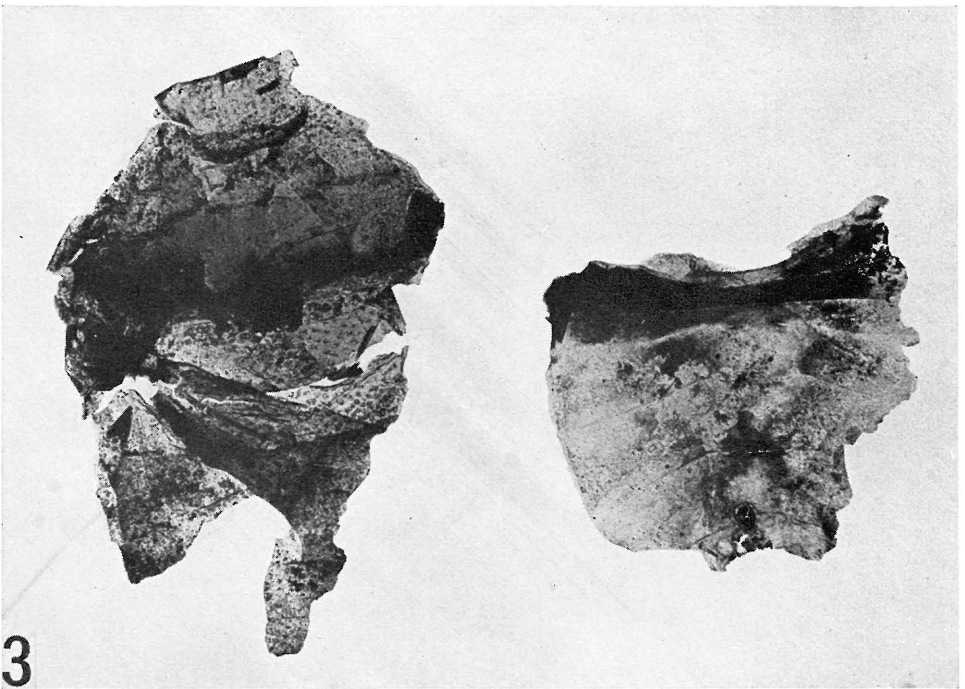
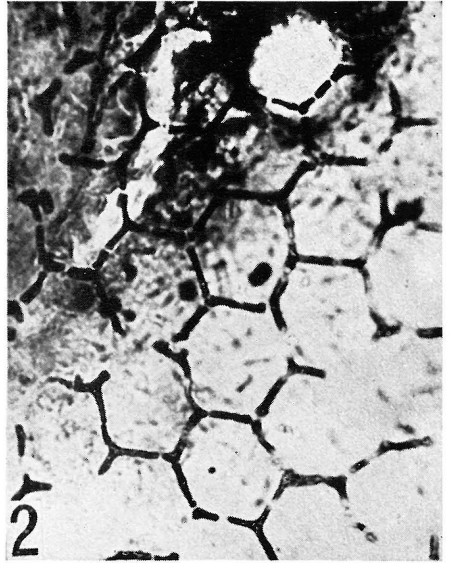
- B e n e š, K. und R ů ž i č k a, B., 1951, Zpráva o paleontologickém výzkumu cyprisové serie. *Věstník Ústř. ústavu geol.* 26: 107—111.
- J o k é l y, J., 1857, Die tertiären Süßwassergebilde des Egerlandes und der Falkenauer Gegend in Böhmen. *Jb. geol. Reichsanstalt Wien* 8: 466—515.
- K r e j č í, J., 1877, Geologie čili nauka o útvarech zemských se zvláštním ohledem na krajinu československé. Praha.
- N o v á k, O., 1878, Fauna der Cyprisschiefer des Egerer Tertiärbeckens. *SB. Ak. Wiss. Wien (I. Abt.)* 76: 1—26.
- R e u s s, A. E., 1850, Bericht über geologische Untersuchungen in der Umgegend von Franzensbad und Eger. *Jb. geol. Reichsanstalt Wien* 1: 685—696.
- S u e s s, F. E., 1865, Über neue Mastodonreste aus dem nördlichen Böhmen. *Jb. geol. Reichsanstalt Wien* 15: 68—111.
- Š t ů r, D., 1879, Studien über die Altersverhältnisse der nordböhmisches Braunkohlenbildung. *Jb. geol. Reichsanstalt Wien* 29: 137—164.



0

10mm

Tafel I: *Carpocoris hoberlandti* sp. n. Abdruck der Dorsalseite (Holotype).



Tafel II: *Carpocoris hoberlandti* sp. n. Fig. 1. Abdruck der Dorsalseite (Holotype). Vergr. 3,65X. Fig. 2. Ein Teil des linken Komplexauges (Syntype I). Vergr. 350X. Fig. 3. Chitinskelett — links der dorsale Teil (Syntype I) und rechts der ventrale Teil (Syntype II). Vergr. 6,28X.